

Pressemitteilung – 18. Juni 2015

Afrika-Verein der deutschen Wirtschaft zum Global Peace Index 2015: „Wirtschaftliche Zusammenarbeit kann nur in politisch stabilen und friedlichen Ländern funktionieren“

Berlin – Die Punktzahl von Subsahara-Afrika im Global Peace Index 2015 verbesserte sich und rückt damit vor Russland, Eurasien, Südasien und der MENA-Region weiter an die Spitze. Der Afrika-Verein der deutschen Wirtschaft begrüßt diese positive Entwicklung.

„Frieden und politische Stabilität sind die Grundvoraussetzungen für Investitionen und Entwicklung. Gewaltausbrüche und Krieg bilden immer eine Gefahr für das Wachstum eines Landes“, bemerkt Christoph Kannengießner, Hauptgeschäftsführer des Afrika-Vereins. Oft seien internationale Sanktionen die Folge und die schrecken viele Investoren ab. „Das Potenzial und die Möglichkeiten für deutsche Unternehmen sind in vielen afrikanischen Ländern enorm groß, aber eine gute wirtschaftliche Zusammenarbeit kann nur in einem politisch stabilen und friedlichen Land funktionieren“, so Kannengießner weiter.

Kriege, Terror und Vertriebene – der aktuelle Global Peace Index 2015 macht deutlich, dass die Welt im Jahre 2014 gewaltsamer geworden ist. Subsahara-Afrika bildet da jedoch eine Ausnahme. „Dieser Trend zeigt, dass das Afrikabild vom Krisen- und Katastrophenkontinent revidiert werden muss“, kommentiert Kannengießner die Entwicklung.

Die weltweit größten Bewegungen in Richtung friedlicher Verhältnisse gab es nach dem Global Peace Index in Guinea-Bissau, dessen Rank von 144 auf 120 stieg, und in der Elfenbeinküste, deren Rank sich von 131 auf 105 verbesserte. Auch in Ägypten und Benin gab es weniger Konflikte. In Nigeria, Kamerun und Niger hingegen haben die terroristischen Aktivitäten zugenommen. Djiboutis Rang sank sogar um 42 Plätze ab, was ein zunehmendes Auftreten von sozialen Unruhen, Verbrechen und Ressentiments gegenüber der autoritären Herrschaft der Regierung widerspiegelt.

Der Welt-Friedens-Index wird jedes Jahr vom Institute for Economics and Peace herausgegeben. In 162 Ländern misst er Indikatoren wie Militärausgaben und -einsätze, Ausgaben für UN-Friedensmissionen, Terroranschläge, Mordraten und soziale Sicherheit.

Pressekontakt

Claudia Voß

Afrika-Verein der deutschen Wirtschaft e.V.

T +49 30 2060719 50

M +49 170 37 11 293

voss@afrikaverein.de

www.afrikaverein.de

twitter.com/afrikaverein